



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 36 bei der Oberamtspostamt Rottenburg. Anzeigensätze: Wildbad. — Druckerei: Enzthalbau & Co., Wildbad. — Postfachkonto 29174. — Anzeigensätze: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Besatz Grundpreis 15 Pf., außer 20 Pf. — Restameile 50 Pf. haben nach Tarif. Für Farben und bei Anstufungszahlung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigensätze täglich 9 Uhr vormittags. — In Randspalten oder wenn gerichtliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 112

Freitag 179

Mittwoch, den 15. Mai 1929

Freitag 179

64. Jahrgang.

Tagung der württ. landwirtschaftlichen Genossenschaften

Die Selbsthilfe der Landwirtschaft

L. C. Stuttgart, 14. Mai. Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V. trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats a. D. Baier und in Gegenwart vieler Vertreter der Regierung, der Staatsbehörden, der Landwirtschaftskammer und der Hochschule Hohenheim, von Abgeordneten usw. im Saal des Sieghauses zu seiner 48. ord. Hauptversammlung zusammen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Lage der Landwirtschaft trotz der günstigen Ernte von 1928 keine bessere geworden sei, da Absatzschwierigkeiten eingetreten sind und für die Erzeugnisse keine den Produktionskosten entsprechenden Preise erzielt werden können. Mit der übrigen Wirtschaft unterliege gerade auch die deutsche Landwirtschaft in besonderem Maß dem Druck der Reparationen. Viele Betriebe seien neben den Steuern und sozialen Lasten mit Schuldschulden bis zur Unerträglichkeit belastet. Ohne durchgreifende Maßnahmen müsse die Landwirtschaft zum Erliegen kommen. Nach dem Geschäftsbericht gehörten dem Verband am 31. Dezember 1928 2125 landw. Genossenschaften an, nämlich 1462 Darlehensvereine, 491 Molkereien, 55 Brennereien, 1462 Milchgenossenschaften, 45 Getreideverkaufs- und Bezugs- und Abfahrts-genossenschaften, 10 landw. Konsum-, 36 Getreidemöhlere-, 39 Weingärtner-, 24 Dresch- und 18 sonstige Genossenschaften. Der Gesamtmitgliederstand beträgt bei diesen Genossenschaften rund 295 500. Im Berichtsjahr ist ein Zuwachs von 7 Genossenschaften zu verzeichnen. Von Verbandsbeamten wurden 646 Vorträge abgehalten. Für die Vorarbeiten und Redner wurden Unterweisungsergänge durchgeführt. Die gesetzliche Verwaltungsvollmacht wurde 1928 bei 1383 Genossenschaften durchgeführt, die Bücherprüfung außerdem bei 462 weiteren Genossenschaften. Die Molkereieinpektoren führten insgesamt 221 Betriebskontrollen und Betriebsbesichtigungen durch. Das landwirtschaftliche Laboratorium wurde in erwünschtem Maß in Anspruch genommen.

Bei den Molkereigenossenschaften wurden 1928 rund 166 Millionen ltr. Milch angeliefert, wovon 48 Millionen ltr. als Frischmilch abgesetzt wurden. Die Menge der bei diesen Genossenschaften erzeugten Butter betrug rund 4,5 Millionen Kilogramm, an Weich- und Hartkäse rund 3 Millionen Kilogramm. Das Jahr 1928 hat den Getreideabsatz-genossenschaften nicht das erwünschte Geschäftsergebnis gebracht. Die ungünstige Preisbildung auf dem Getreidemarkt und die starke Preiserhöhung bei einer Reihe von Bedarfsgegenständen der Landwirtschaft wirkten sich sehr nachteilig aus. Von den Verbandsgenossenschaften weisen 1839 die unbeschränkte Haftpflicht, 277 die beschränkte Haftpflicht auf. Landesökonomierat Dr. A. B. A. B., der Direktor des Verbandes der landw. Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten, hielt sodann einen Vortrag über: „Bedeutung und Ziele der im landw. Genossenschaftswesen verführten Selbsthilfe der Landwirtschaft“. Der Redner führte u. a. aus: Das Schwergewicht der Maßnahmen zur Wiedergewinnung der Landwirtschaft muß auf einer verständnisvollen Selbsthilfe der landwirtschaftlichen Berufsstände beruhen. Staats- und Selbsthilfe müssen sich ergänzen. Unter Selbsthilfe ist in diesem Sinne der genossenschaftliche Zusammenschluß des Berufsstandes zur gemeinsamen Erfüllung wirtschaftlicher Aufgaben, insbesondere zur Anpassung der Betriebsgestaltung an die jeweiligen Markt- und Marktverhältnisse zu verstehen. Wenn die Landwirtschaft im letzten Menschenalter danach strebte, erzeugungstechnische Höchstleistungen zu erzielen, so fällt der jetzigen Generation die Aufgabe zu, die landw. Betriebsführung nach kaufmännischen Grundätzen auf die Marktbefordernisse einzustellen. So haben die Darlehensvereine als Urzelle des Genossenschaftswesens vor allem wieder die Voraussetzungen für die Neubildung von eigenem Kapital in der Landwirtschaft zu schaffen, um diese wieder unabhängig zu machen von bankfremden Geldgebern. Die planmäßige Gestaltung des Absatzes der landw. Erzeugnisse muß sich auf dem festen Unterbau der landw. Genossenschaften von unten heraus lediglich nach Maßgabe der jeweiligen örtlichen Verhältnisse und der wirklichen Bedürfnisse vollziehen. Die Wirkung des Genossenschaftswesens ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine überaus soziale Bedeutungsvolle. So ist es berufen, die wirtschaftlichen Grundlagen des Mittelstandes wieder zu festigen und weiten Schichten des deutschen Volkes den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg zu ermöglichen.

Generalsekretär H u b e r sprach über die seitens des Verbandes im Berichtsjahr durchgeführten Maßnahmen zur Herbeiführung der Qualitätsverbesserung und zur Förderung des genossenschaftlichen Absatzwesens. Der Redner wies dabei insbesondere darauf hin, daß es der freien und selbstlosen Mitarbeit sämtlicher Landwirte bedürfe, um die für die Landwirtschaft so wichtige Zentralfunktion im Absatz der Erzeugnisse auf der Grundlage der ausschließlichen Beseitigung von Qualitätserzeugnissen durchgehend zu erreichen.

Tagespiegel

Der Reichstag hat das Branntweinmonopolgesetz in zweiter Lesung in der Ausschussfassung angenommen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte der Reichsfinanzminister mit, infolge der Steuerbefreiung der neuen Anleihe sei für das Reich ein Steuerertrag von 10 Millionen Mark anzunehmen.

Der Roffronkbund ist in Lübeck verboten worden.

In Leningrad wurde der frühere Großfabrikant Karl Weber, ein Deutscher, wegen angeblicher Handelspionage und planmäßigen Ankaufs schlechter Waren in Deutschland verhaftet.

Tagung der Landw. Genossenschaftszentralkasse

Anschließend fand die 36. ord. Generalversammlung der landw. Genossenschaftszentralkasse statt. Den Geschäftsbericht 1928 erstattete Direktor G r e i n e r. Der Zentralkasse waren auf 31. Dezember 1928 1670 Mitglieder angeschlossen, darunter 1463 Darlehensvereine und Genossenschaftsbanken. Der Gesamtumsatz betrug sich auf beiden Seiten des Hauptbuchs auf rund 1 574 000 000 RM. (i. V. 1 197 000 000). An Krediten wurden an die angeschlossenen Genossenschaften rund 35 700 000 RM. ausgegeben. Die Geschäftsanteile belaufen sich auf 6 960 000 RM. Das Immobilienkonto erscheint in der Bilanz mit 515 000 RM. Der Berichtigungsfonds (für die Aufwertung der früheren Papiermarkfestanlagen bestimmt) ist auf 1 000 000 RM. angewachsen. Zugänglich dieser Rücklage werden an Kellern nach erfolgten Zuweisungen aus dem Reingewinn von 1928 insgesamt 1 875 000 RM. ausgewiesen. Die Bilanz 1928 weist nach vorgenommener Abschreibungen einen Reingewinn von 176 358 RM. auf, wovon überwiesen wurden: dem gesetzlichen Reservefonds 50 000 RM., dem Betriebsfonds 33 199 RM., dem Berichtigungsfonds (für Aufwertung) 90 000 RM., auf neue Rechnung 3158 RM. Die Ausschüttung einer Dividende kommt für das Berichtsjahr in Wegfall, weil die Geschäftsanteile vorläufig noch aus dem den Genossenschaften eingeräumten Kredit zinslos entnommen sind.

Die Zentralkasse hat sich im Berichtsjahr neben der Bereitstellung von Mitteln im Weg des ordentlichen Kreditgeschäfts bei der Aufbringung von Molkereikrediten, für Zwecke der Neuerrichtung oder des Ausbaus bereits bestehender Molkereianlagen, in starkem Maße beteiligt. Weiter wurde zur Förderung des Absatzes der Getreidernte ein besonderer Getreideumschlagkredit ausgegeben und ferner durch die Finanzierung des Düngermittelbezugs der Genossenschaften zur Förderung der landw. Produktion wesentlich beigetragen.

Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat wurden die auscheidenden Mitglieder, Schultheiß Rath, R. d. L., Luffnow O. L., Tübingen, als stellvertr. Vorsitzender, Pfarrer a. D. K a g e n s t e i n - A l t e n s t e i g O. L., Nagold, Gutsbesitzer H o r n u n g - K e i n b o i t w a r O. L., Marbach, Schultheiß S c h w e i z e r - R o h r d o r f O. L. H o r b wieder gewählt.

Oberregierungsrat a. D. Baier schloß die Genossenschaftstagung unter Hinweis darauf, daß am 14. Mai die Generalversammlung der Kaufstelle der landw. Genossenschaften in Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes des Verbandes stattfand.

Hauptversammlung der Landesproduktenbörse Stuttgart

Am Montag nachmittag fand die diesjährige Generalversammlung der Landesproduktenbörse statt. Der Vorsitzende M. Flegelheimer-Stuttgart erstattete den Geschäftsbericht. Darnach befragte der Mitgliederstand 1928 404; die Börse wurde außerdem von 209 Nichtmitgliedern besucht. Die neuen Einheitsbedingungen sind seit 1. Januar 1929 in Geltung. Im Jahr 1928 kamen an Streitsschiedsgericht 9. Durch den Sekretär der Börse waren zu erledigen 7 Deckungskäufe, 23 Preisfestsetzungen und 14 Versteigerungen gemäß 373 HGB.

Der Bericht über den Getreidehandel betont die gegenüber 1927 weniger günstige Lage Ende 1928, besonders an Weizen, Gerste und Hafer. Die Qualitäten erwiesen sich als vorzüglich und lieferten in der Verarbeitung ein voll befriedigendes Ergebnis. Aber auch das Ausland verzeichnete Rekorderteige bei vergrößerten Anbauflächen in den wichtigsten Erzeugungsändern, wie Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, so daß das Angebot die Nachfrage überzog. Als Folge der Absatzstörung fand ein starker Anreiz zur Verfüllung von Vrotgetreide und Gerste seitens der Erzeuger seinen Ausdruck in einer entsprechend verminderten Bedarfsdeckung an Kraftfuttermitteln, trotzdem mit den knappen Vorräten infolge Trockenheit sparsam wirtschaftet werden mußte. Für die Markfabriken erwies sich die Qualität der heutigen Gerste bei der Verarbeitung in Bezug auf Ausbeute und Gehalt als recht

günstig. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, daß die Züchtung und der Anbau gleichmäßiger Sortungen im Fortschreiten begriffen ist, so daß immer mehr mit gleichartiger, sortenreiner Braugerste gerechnet werden kann. In Hafer konnte der Absatz von der Exportnachfrage, die anlieh profitieren, so daß die Preise im Vergleich mit den sonstigen Getreidepreisen eher befriedigend konnten.

Der Getreidehandel hat unter der Ungunst der Zeiten in gleicher Weise zu leiden wie andere Stände, mit denen er in Verbindung steht. Es muß daher die vornehmste Aufgabe des Handels bleiben, unter Einwirkung aller Hilfsmittel und Kräfte zur Förderung und Befundung der Verhältnisse auf dem Markt beizutragen.

Die württ. Mähten hatten 1928 bis zur neuen Ernte noch stark unter der schlechten Qualität der Ernte 1927 zu leiden. Im Herbst konnten die Mähten mit gutem Erfolg gegen die rheinische Konkurrenz bestehen. Der Absatz an Mehl und Nachprodukten war ein ziemlich regulärer. Die fast dauernd rückgängige Konjunktur in Weizen verursachte Verluste, zumal viele Abnehmer nicht mehr die Moral besitzen, getätigte Abschlüsse pünktlich auch dann abzunehmen, wenn Mehl abgeklagen hat.

Der Mehlhandel hatte neben den sonstigen Hemmungen, schwierigen Absatz, großen Geschäftsspielen einschließlich hoher Steuern noch besonders unter der Rückwärtsbewegung der Mehlpreise zu leiden. Den Zusammenschlußbestrebungen der Großmühlen, Kontingentierung und sonstigen, noch nicht klar ersichtbaren Plänen sieht der Mehlhandel mit Ruhe entgegen.

Der Bericht über die Lage der württembergischen Landwirtschaft stellt als gesamte landwirtschaftlich benützte Fläche 1928 1 210 626 Hektar gegen 1 209 342 Hektar 1927 fest. Die Hektarerträge waren bei sämtlichen Getreidearten etwas höher als im Jahre 1927, bei Kartoffeln ungefähr gleich, bei den übrigen Hackfrüchten beträchtlich ungünstiger. Lehteres trifft auch für die Ackerfuttermittelpflanzen, sowie für Heu und Dehyd zu. Die Getreidepreise zeigten kurz nach der Ernte eine stark rückläufige Bewegung. Der Index war im Mittel der Jahre 1907—1912 100, im Durchschnitt der Monate August bis Oktober 1928 für Weizen 111, für Weizen 116, für Roggen 129, für Gerste und Hafer 132. Die Betriebskosten der Landwirtschaft haben aber heute rund 60 Prozent über jenen der Vorkriegszeit. Wenn also schon bei dem wichtigen Getreidebau erhebliche Verluste entstanden sind, so wird die Schicksalsache noch dadurch verschärft, daß die Preise für Schlachttiere ebenfalls kaum über den Friedenspreis stehen. Die Gesamtverschuldung unserer Landwirtschaft hat auch im Jahre 1927/28 weiter zugenommen, so daß der Zinsendienst ebenfalls stark angestiegen ist. Von ganz erheblichem Einfluß waren die Arbeitsmarktverhältnisse, denn vielfach war es nicht möglich, geeignete Arbeitskräfte für die landwirtschaftlichen Betriebe zu bekommen. Die württembergische Landwirtschaft hat ferner in starkem Maße unter den immer noch hohen Steuern und der andauernd im Steigen sich befindenden sozialen Belastung zu leiden. Es ist zwar im Jahr 1928 in Anerkennung der ungeheuren Notlage der Landwirtschaft von der Reichsregierung ein landwirtschaftliches Notprogramm verabschiedet worden, doch kann bis zu dem heutigen Tage eine fühlbare Erleichterung nicht festgestellt werden.

Rassenbericht 1928 und Voranschlag 1929, vorgelesen von Syndikus Hiller, wurden einstimmig gutgeheißen. Die anschließend vorgenommenen Ergänzungswahlen zum Bördenvorstand hatten folgendes Ergebnis: Wiedergewählt wurden auf 3 Jahre die Herren: M. Flegelheimer-Stuttgart, F. Bloch-Dehringen, R. Hartmann-Stuttgart, Def.-Rat Dr. Mayer-Heilbronn, C. Kömmerl-Bisingen a. E., Direktor Junker-Ehlingen; neu gewählt auf 3 Jahre: Brauereidirektor Edw. Feldmüller-Stuttgart; auf 1 Jahr: Kaufmann Carl Eißig-Heilbronn.

Neue Nachrichten

Preisausgleichsoll für Getreide

Berlin, 14. Mai. Wie der „Vorwärts“ zu berichten weiß, beabsichtigt Reichs Ernährungsminister Dietrich eine Erhöhung des Getreidezolls um 2,50 M. für den Doppelzentner, der dann wirksam sein soll, wenn der Getreidepreis im Monatsdurchschnitt auf 26 M. sinkt. Der Ausgleichsoll soll aber wegfallen, wenn der Preis über 28,50 Mark steigt.

Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang

Berlin, 14. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde mitgeteilt, daß eine Kommission eingesetzt werden soll, um Maßnahmen gegen den Bevölkerungsrückgang zu beraten. — Derartige „Maßnahmen“ haben sich schon seit Jahrtausenden als wirkungslos erwiesen.

Urteil im Beleidigungsprozess Hiller

München, 14. Mai. Vom Amtsgericht München wurde heute das Urteil im dem Beleidigungsprozess Adolf Hiller



Deutscher Reichstag

Die 500 Millionen-Anleihe

Berlin, 14. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangt Abg. Maslowski (Komm.), daß Anträge auf Aufhebung des Rotfrontverbots beraten werden. Es wird widersprochen, und der Antrag fällt.

Zum Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Besserung der Reichsklassenverhältnisse führt Reichsfinanzminister Dr. Hilferding aus: Eine „Anleihe im eigentlichen Sinn“ sei zurzeit nicht unterzubringen. Darum habe man diese Anleihe mit einem besonderen Anreiz (Steuerbefreiung) versehen müssen. Die Reichsregierung könne aber dem Beschluß des Reichsrats, daß solche Anreize auch Anleihen der Länder zugut kommen sollen, nicht beitreten. Die Lage der Reichskasse biete zu Besorgnissen keinen Anlaß, man sei auf dem Weg, die Finanzen in Ordnung zu bringen.

Die Rede des Reichsfinanzministers machte sichtlich auf das Haus keinen überzeugenden Eindruck. Abg. Graf Westarp nannte den Eindruck sogar niederschlagend. Angesichts der verzweifeltsten Finanzlage habe man einen ganz verzweifelten Vorschlag gemacht. Gerade im Hinblick auf die Pariser Verhandlungen sei dieser Augenblick der denkbar ungünstigste zur Einbringung der Vorlage. Noch größere Bedenken als gegen die Steuerbefreiung müssen gegen die Veräußerung der im Reichsbesitz befindlichen Reichsbahn-Vorzugsaktien erhoben werden.

Abg. Schmidt (Soz.): Die Sozialdemokraten haben gegen die Anleihe starke Bedenken, aber man müsse der Finanznot abhelfen. Seine Partei behalte sich die Stellungnahme vor. (Lachen, rechts.)

Abg. Moskath (Wirtschaftsp.): Das sei doch eine neue Art der Regierungskunst, wenn Regierungsparteien sich die Stellungnahme zu den Vorlagen ihrer eigenen Minister vorbehalten.

Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Die „unglückselige Reichsanleihe“

Die Vorlage der neuen Reichsanleihe wird weit überwiegend als verfehlt bezeichnet. Die D. Allg. Ztg. schreibt: Man wird Hilferdings Beteuerungen keinen Glauben schenken dürfen, daß es sich nur um einen einmaligen und begrenzten Notstand handle, daß im übrigen aber die Finanzlage keinen Anlaß zu düsterer Beurteilung gebe. Selbst die Reizmittel bieten noch keine Gewähr, daß die Anleihe auch gezeichnet werde. Die Regierung sollte sich daher darüber klar sein, was sie zu tun gedenkt, wenn der unglückseligen Reichsanleihe der erhoffte Erfolg versagt bleibt.

Eine Folge der Einschränkung des Wechselkredits durch die Reichsbank ist, daß die Reichsschatzkasse bereits schwer verkauflich geworden ist. Das Reichsfinanzministerium ist bekanntlich ermächtigt, Reichsschatzkasse bis zum Betrag von 400 Millionen auszugeben. Hiedurch wird die Finanzschwierigkeit der Reichskasse begreiflicherweise noch vermehrt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in einer Fraktions Sitzung mit 43 gegen 33 Stimmen bei über 60 Stimmenthaltungen, die Anleihevorlage Hilferdings zu unterstützen.

Daß zur Behebung der Finanznot in erster Linie eine Verbesserung des Gesetzes für Arbeitslosenunterstützung nötig sei, wurde in einer Chefbesprechung der beteiligten Ministerien anerkannt. Ueber gewisse Richtlinien und den Umfang der Reform soll eine Annäherung der Auffassungen eingetreten sein.

Württemberg

Verbot des Roten Frontkämpferbundes in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Das Innenministerium hat durch Verordnung vom 13. Mai 1929 auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik und des Vereinsgesetzes in Württemberg den Ro-

ten Frontkämpferbund und die Rote Jungfront mit allen ihren Zweigorganisationen und Einrichtungen aufgelöst und deren Vermögen zugunsten des Reichs beschlagnahmt und eingezogen.

Verbot des Roten Treffens in Stuttgart

Vom Polizeipräsidentium Stuttgart wird mitgeteilt:

Der Rote Frontkämpferbund ist in Württemberg verboten worden. Das Polizeipräsidentium Stuttgart hat infolgedessen auch das Rote Treffen an Pfingsten in Stuttgart und alle ihm dienenden öffentlichen und geschlossenen Versammlungen, sowie jedweden Auf- und Umzug der Kommunistischen Partei für die Zeit von Freitag, den 17. bis Pfingstmontag, den 20. Mai je einschließlich verboten. Das „Rote Treffen“ in Stuttgart mußte verboten werden, da sich hinter demselben das ursprünglich für Hamburg, dann für Leipzig vorgesehene und in der Folge an diesen Orten verbotene „5. Reichstreffen des RFB Pfingsten 1929“ verbirgt. Um was es der Kommunistischen Partei bei diesem „Roten Treffen“ zu tun ist, ist aus der Tatsache, daß sie die revolutionären Elemente aus ganz Süddeutschland und dem Saargebiet unter der Parole des Kampfes um das „Rote auf die Straße“ und gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes nach Stuttgart zusammenzuziehen versucht, sowie aus gewissen Vorgängen der letzten Zeit an anderen Orten zu entnehmen. Den hierin liegenden Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung kann nur durch ein umfassendes Verbot der ganzen Veranstaltung wirksam begegnet werden. Jedem Versuch einer Umwidmung gegen dieses Verbot von vornherein mit allem Nachdruck entgegenzutreten, ist unter den gegebenen Umständen die Pflicht der Polizei.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 14. Mai. Schießerei mit tödlichem Ausgang. Auf der Straße von Juffenhäuser nach Juffenhäuser gerieten am Sonntagabend eine Anzahl junger Leute von Juffenhäuser, Mühlhausen und Kornwestheim aus geringfügiger Ursache in Streit, der schließlich so sehr ausartete, daß Schüsse aus einer Selbstlade-pistole fielen. Ingsesamt sind vier junge Leute durch Schüsse verletzt worden, davon zwei lebensgefährlich. Von diesen ist der 29jährige Eugen Wild aus Kornwestheim bereits gestorben. Die übrigen Verletzten befinden sich im Krankenhaus, und man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Der Täter, ein junger Burche aus Kornwestheim, flüchtete, wurde aber kurz darauf unweit Juffenhäuser festgenommen.

Waiblingen, 14. Mai. Geländete Leiche. Vorgestern nachmittag wurde beim Luisenweg die Leiche des seit 3. Mai vermißten Fr. Gruber, städt. Arbeiters, aus der Rems gezogen. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

Ein Kellergewölbe eingestürzt. In einem Neubau der Schmidenerstraße stürzte während der Ausschaltung des Kellergewölbes in sich zusammen. Es begrub drei Maurer der Fa. Im. Klingler unter sich, die erst nach großer Mühe schwer verwundet geborgen werden konnten.

Winnenden, 14. Mai. Einbruch. In der Nacht auf Samstag wurde im Laden der Konditorei R. Sommer beim Bahnhof eingebrochen. Entwendet wurden hauptsächlich Zigaretten und Schokolade. Jedenfalls hatten es die Diebe auf die Ladentasse abgesehen, die aber am Abend entleert worden war.

Ludwigsburg, 14. Mai. Wiedersehen der Schwarzen Reiter. Am Sonntag trafen sich die alten Schwarzen Reiter (ehem. Prinz-Karl-Dr. Dragoner Mühlhausen i. E.) zu einem Traditionsfest. Bei einer Totenfeier gedachte man der treuen gefallenen Kameraden. Nach einer Führung durch die Kaserne der Traditionsschwadron (ehem. Prinz-Karl-Dr. Nr. 22) fand nachmittags ein Reitturnier statt.

Badnang, 14. Mai. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonntag fuhr der Motorradfahrer Fink mit dem Friseur Kunzi auf dem Rücksitz, beide aus Kirchberg a. d. Murr, beim Gasthof zum Engel mit voller Wucht auf einen Randstein auf. Der Motorradfahrer Kunzi wurde hinausgeschleudert und brach nach wenigen Schritten bewußtlos zusammen. Beide Verunglückten wurden sofort ins Bezirkskrankenhaus Badnang verbracht, wo Kunzi nach einigen Stunden verschied. Fink konnte noch am selben Tag entlassen werden.

lers gegen fünf politische Gegner verkündet. Die Angeklagten Albrecht von Graefe und Hauptschriftleiter Joseph Osterhuber vom „Bayerischen Kurier“, sowie Schriftleiter Julius Zersab von der „Münchener Post“ wurde zu einer Geldstrafe von je 1000 Mark, die Angeklagten Stadtrat Thomas, Vorsitzender des Sozialdemokratischen Vereins, und Parteisekretär Adolf Dichtl zu Geldstrafen von je 800 Mark verurteilt. von Graefe, Osterhuber und Wimmer hatten Widerklage erhoben, von der aber Hitler freigesprochen wurde. In der Begründung führte Amtsgerichtspräsident Frank aus, daß der Vorwurf, Hitler habe Südtirol preisgegeben, ein tadelndes Urteil über Hitlers politische Leistungen sei. Die übrigen behaupteten Tatsachen seien üble Nachreden schwerer Art und nicht erwiesen worden. Wahrung berechtigter Interessen liege nicht vor. Der Vorwurf, ein Parteipolitiker lasse sich durch Geldspenden in seiner Haltung bestimmen, verlege die Ehre eines Politikers besonders stark.

Kommunistische Pfingstpläne für Hamburg

Hamburg, 14. Mai. Der Senat hat einen Antrag der Kommunistischen Partei, ihr für Veranstaltungen am ersten Pfingsttag die Sportplätze an der Plantanallee und das Freilichttheater im Stadtpark zu überlassen abgelehnt, da die geplanten Veranstaltungen nach Neuierungen der kommunistischen Presse als eine Umgehung des verbotenen Rotfrontkämpfertags anzusehen sind.

Neue Besprechung zwischen Dr. Schacht und Owen Young

Paris, 14. Mai. Heute vormittag fand eine Besprechung zwischen Reichsbankpräsident Dr. Schacht und dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young statt.

Nach dem Moin soll der Engländer Stamp Dr. Schacht darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Sachverständigen der Verbündeten darauf bestehen, daß die von Owen Young vorgeschlagenen Jahreszahlungen von 2070 Millionen Goldmark um mindestens 100 bis 120 Millionen erhöht werden müßten.

Stamp hat heute der Konferenz den Bericht vorgelegt.

Ein Wachtposten an der Zitadelle von Verdun erschossen

Paris, 14. Mai. Havas meldet aus Verdun, daß dort abends gegen 11 Uhr ein Wachtposten am Haupttor der Zitadelle erschossen worden ist. Der Posten gab, bevor er starb, die Erklärung ab, daß er von zwei Zivilpersonen überfallen worden sei, die ihm zugerufen hätten, sie seien Offiziere, und ihm dann den Karabiner aus der Hand gerissen hätten. Nach Abgabe des tödlichen Schusses seien die beiden ins Innere der Zitadelle geflüchtet.

Die amerikanische Dienstpflicht im K. zfall

Washington, 14. Mai. Dem Kongreß wurde ein Gesetzesentwurf vorgelegt, der dem Präsidenten die Befugnis erteilt, im Kriegsfall alle männlichen Personen zwischen 18 und 45 Jahren unter die Fahnen zu rufen. Der Staatssekretär für Kriegswesen erklärte dazu, die kritischste Zeit sei diejenige, die der Kriegserklärung unmittelbar folge. Der Gewinn einiger Tage, sogar eines Tags, könne zwischen einem schnellen Sieg und einem langen Krieg entscheiden.

Neuer Angriff auf Kanton

Hongkong, 14. Mai. Die Kwangsi-Truppen haben den Angriff auf Kanton mit starken Kräften wieder aufgenommen. Es droht bei diesen Kämpfen zu schweren internationalen Verwicklungen zu kommen, da die Truppen, die aus Sanschui heranmarschieren, ständig auch die fremden Schiffe unter Feuer halten. Eine Abteilung von 150 englischen Soldaten wird hier in Bereitschaft gehalten, um sofort nach Kanton gebracht zu werden, wenn die dort wohnenden Engländer bedroht sein sollten.

Wie der amerikanische Konsul in Tschifu meldet, haben in der Stadt Fuchan (Schantung) schwere Kämpfe zwischen dem aufständischen General Liutschien und Ranting-Regierungstruppen, die unter Führung des Generals Tschujupu die Stadt angreifen, sich abgepielt. In diesen Kämpfen sind bereits über 500 Mann gefallen und etwa 300 verwundet worden. Nunmehr ist, wie der Konsul meldet, ein 48stündiger Waffenstillstand vereinbart worden, um die Frauen und Kinder sowie die Verwundeten aus der Stadt abzuführen und die Toten zu beerdigen.

Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

Nachdruck verboten.

Karl Heinz von Eschingen besieht sich noch einmal im Spiegel seines eleganten Zimmers. Der Diener steht mit Hut und Handschuhen hinter ihm. Karl Heinz greift danach. Seine hohe Gestalt sieht vornehm und elastisch aus. „Na, wollen mal sehen, was die Tante von mir will.“

Er besteigt ein Auto und fährt auf das Schloß, wo seine Tante, die verwitwete Baronin von Eschingen wohnt.

Er wird bereits erwartet. Der Diener geleitet ihn hinauf in den maitigsten Salon. Dort wird er von einer vornehmen alten Dame herzlich begrüßt. Sie ist sichtlich erfreut, daß er so schnell gekommen. Dann zieht sie ihn zu sich nieder. Der Diener erhält Auftrag, eine Erfrischung zu bringen. Dann gebietet sie ihm, dafür zu sorgen, daß sie nicht gestört werden, denn sie habe eine wichtige Unterredung mit ihrem Neffen.

Als der Diener hinausgegangen, ergreift die alte Dame beide Hände des vor ihr Sitzenden und sieht ihn zärtlich an.

„Karl Heinz, mein Junge, ich muß heute in einer sehr wichtigen Angelegenheit mit dir sprechen. — Also wie du weißt, zerreißt es mir schon lange das Herz, daß du nach meinem Tode leer ausgehen sollst.“

Er winkt ab, während sich sein Gesicht finster zusammenzieht.

„Daß doch, Tante, was rühst du daran. Onkels Testament ist unumstößlich. Das wissen wir ja und ich finde es nicht einmal so ungerecht. Denn sieh, Tante, ich bin gesund, während Jutta blind ist, blind für immer. Und sie ist eine Waise. Hätte Onkel sie nicht zu seiner Erbin eingesetzt, so wäre sie doch noch mehr zu bemitleiden. So ist sie wenigstens vor Sorgen geschützt. Trostlos — — Ich hielt es nicht aus, blind zu sein, dann lieber tot. Und mit was für einer Enggelgebild trägt Jutta ihr Unglück. Da ist sie ja übrigens.“

Er stand auf und trat zum Fenster. Vorsichtig ging eine schlanke Mädchengestalt auf dem gepflasterten Wege dahin. Die Sonne schien warm und freundlich. Die Blumen blühten in bunter Pracht. Das arme junge Mädchen sah nichts davon. Unter dem Schleier, der das Gesicht fast ganz verdeckte und den Jutta immer trug, spielte ein Sonnenstrahl mit einer goldenen Lode. Vor den Augen trug Jutta eine blaue Brille. Sie wollte die Menschen nicht mit den toten, glanzlosen Augen erschrecken.

Das traurige Bild rührte Karl Heinz unsagbar. Er wandte sich ab, als er sah, wie die Blinde die schlanken, kleinen weißen Hände zu Hilfe nahm und sich die Stufen nach dem Pavillon hinaufstappte. Und diesem armen Weichöpf sollte er das ihm zugefallene Erbe neiden? Niemals.

„Tante, bitte, sprich mit mir nicht mehr darüber. Ich gönne Jutta von Herzen, daß sie sorglos leben kann. Ich bin gesund und stark und ich werde mich schon durchschlagen.“

Da trat die alte Dame zu ihm. „Karl Heinz, ich habe Jutta auch lieb. Aber auch dich und ich weiß, wie du schon als Junge an Schloß Eschingenwalde gegangen hast. Das tut jetzt auch nichts zur Sache. Jutta wird in einigen Tagen siebzehn Jahre alt. Das Testament des Onkels enthält noch eine Bestimmung.“

Karl Heinz sah seine Tante erstaunt an. „Was ist denn da noch?“

Sie nahm seinen Kopf in beide Hände.

„Du sollst Jutta heiraten.“

Er fuhr zurück. „Ich? Jutta heiraten? Was fällt dir ein!“

Sie nickte. „Es erwidert dich selbstverständlich, dein jun-

ges kraftstarkes Leben an die Blinde zu binden. Aber sieh, Juttas Schwermut läßt darauf schließen, daß sich die Krankheit der Augen nach dem Gehirn zieht. Der Geheimrat gibt der armen Jutta nur noch wenige, höchstens zwei bis drei Lebensjahre.“

Karl Heinz sprang auf. „Und ich soll auf der Armen Tod warten?“

„Warum? Nein. Du gehst nach der Hochzeit in die Welt hinaus. Willst du Eschingenwalde selbst bewirtschaften, so mußt du so wie so den geliebten Soldatenrock ausziehen. So nimmst du nun deinen Abschied etwas eher. Es braucht auch noch nicht die andere Seite des Äquators zu sein. Jutta bleibt hier. Sie ist still und wunschlos. Sie ahnt, daß ihr kein langes Leben beschieden ist. Und was das wichtigste ist, Karl Heinz, Jutta ist voll und ganz mit deiner Heirat einverstanden.“

Karl Heinz sieht seine Tante fassungslos an. „Sie — ist einverstanden?“

„Ja.“

Karl Heinz fährt sich mit beiden Händen über die Stirn. „Tante, ich kann da so schnell keinen Entschluß fassen. Laß mich ein paar Tage nachdenken.“

„Sollst du auch, mein Junge.“

„Könnte ich Jutta heute noch sprechen?“

„In dieser Angelegenheit, Karl Heinz?“

„Nein, Tante, ich glaube nicht. Aber es drängt mich plötzlich, Jutta etwas Liebes zu sagen.“

Sie nickte. „So geh, sie ist um diese Zeit meist im Pavillon.“

„Er ging.“

„Auf Wiedersehen beim Abendbrot!“ rief ihm die alte Dame noch nach.

Karl Heinz ging sinnend über die blumengeschmückte Veranda hinaus in den Garten. Ein Hin und Her war in ihm, das er sich nicht zu deuten wußte. Die Sonne fiel in warmen Strahlen quer durch den Garten. Er blieb stehen und sah sich um. Gewiß, die Tante hatte recht. Er hing mit Leib und Seele an dem schönen Gute. Schon in seiner Kindheit war es ihm eine Heimat gewesen. Heimlich war er von der Hoffnung befeelt, daß es ihm einst zufallen würde. Aber jetzt konnte er doch dem Onkel nicht großen, der diese Hoffnung zunächst gemacht hatte.

Fortsetzung folgt.

Neo-Ballistol-Kleber-Armeeöl!

Patent vor dem Kriege in 34 Patentstaaten. Wird von der Haut resorbiert. Tiefenwirkung. Tötet nur die vitalsten Wundbazillen etc. u. beseitigt deren Folgen. Ausdrücklich (Einreiben) u. für inneren Gebrauch. Desinfizierens: Lichen Gebrauch von Mensch u. Tier. Spezificum für Hunde: Kein Weipensterb. mehr. Wunden, Verbrennung, Mangel an Frischluft, Unverdaulichkeit, ohne jeg. Nebenwirkung. Flasch. RM. 2.65 frko. Kapseln 100 St. RM. 5.50. 20 St. RM. 3. — loco. Lase 1/2, 1, 3, 4, 5, 10kg-Kann. Weltlit. 1921. u. frko. in Wellenhandl., Apoth. Drop. landw. Geschäften, sonst v. Fabrik.

F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln.

Trinkt zur Verhütung tückischer Krankheiten:



Die führenden Mineral-Heil-Quellen

Goldene Staatsmedaille

Interessen-Unternehmen des Hotel- und Gastwirts-gewerbes

Vertreter an allen Plätzen

Nedarfulm, 14. Mai. Goldenes Schwestern-Jubiläum. Am 14. Mai begeht Schwester Georgia, die Jahrzehnte hindurch in Nedarfulm als Lehrschwester für Handarbeit, dann als Stadtkronenschwester und zuletzt als Oberin tätig war, im St. Josephshaus in Schwab. Gmünd ihr goldenes Schwesternjubiläum. Sie ist Mitte der 70er Jahre, aber noch sehr rüstig, so daß sie den Dienst als Gartenschwester noch ausüben kann.

Mergentheim, 14. Mai. Besuch holländischer Ärzte. Eine Gesellschaft holländischer Ärzte, die sich auf einer Studienreise befindet, traf am Sonntag abend zum Besuch Bad Mergentheims, das immer mehr von Kurgästen aus Holland besucht wird, hier ein. Am Dienstag besichtigten die holländischen Gäste Würzburg und traten dann die Weiterreise nach Solzshirn und Nauheim an.

Burgfelden O. Balingen, 14. Mai. Fabrikbrand. In der Nacht auf Samstag brach in der hiesigen Fabrikfabrik der Firma C. A. Behr Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel.

Trossingen, 14. Mai. Versuchter Mord und Selbstmord. Sonntag nachmittag wurde der Schrift-lehrer Franz mit Frau und Kind außerhalb Trossingens auf einem Spaziergang von dem ledigen Schalter (Ueberlandw. Tutlingen) Eugen Höhn von Volk verfolgt. Höhn zog eine Armeepistole aus der Tasche und feuerte 4-5 Schüsse auf die Familie Franz ab. Franz wurde durch einen Schuss am linken Oberarm schwer verletzt. Auch Franz griff nach seinem Revolver und wehrte sich gegen Höhn, hat ihn aber anscheinend nicht getroffen. Höhn enternie sich vom Tatort und begab sich in das Schalterwerk, wo er Selbstmord verübte, indem er sich in die Starkstromleitung legte und dort tot aufgefunden wurde. Frau Franz und Kind wurden nicht verletzt. Die Feindschaft ist auf Eifersucht zurückzuführen.

Tödlicher Unglücksfall. Der verh. 44 J. a. Altmaterialienhändler Chr. Birk war mit seinem Einspännerfuhrwerk auf dem Rückweg von Bilingen in der Nähe von Schwemningen, als anscheinend das Pferd scheu geworden war. Birk stürzte vom Wagen über die Deichsel zwischen die Räder und wurde etwa 100 Meter weitergeschleift, bis er mit schweren Verletzungen, besonders am Kopf, tot liegen blieb. Das Fuhrwerk, auf dem sich der 4 J. a. Knabe des Berufslüden befand, ging weiter, Schwemningen zu. Birk wurde von Radfahrern gefunden, die seine Ueberführung veranlaßten.

Heilbronn, 14. Mai. Zur Oberamtsaufteilung. In einer Verammlung der D. Volksp. verlangte Abg. Rath-Lustnau Oberamtsaufteilung durch Notverordnung der Regierung.

Westhausen O. Ellwangen, 14. Mai. Viehseuche. Seit Wochen ist ein Geheiß von einer feuchtenartigen Krankheit heimgeführt, der schon acht wertvolle Milchkuhe, ein Fohlen und ein junges Pferd zum Opfer gefallen sind. Auch Hunde, Katzen, Geflügel und Tauben verendeten zahlreich unter den gleichen Krankheitserscheinungen in diesem Geheiß und dessen Umgebung. Mit der Schneeschmelze fing es an, und man vermutet nicht ohne Grund, daß ein irgendwo im Feld oder Wald liegender Tierkadaver der Herd der rätselhaften Krankheit sein könnte. Mittlerweile hat die Seuche auf weitere Gebiete übergegriffen. Es ist sehr wichtig, den eigentlichen Seuchenherd zu finden, da sonst die Gefahr einer weiteren Ausbreitung nicht ausgeschlossen ist. Was gleich anfangs als sog. Weissensteilkrankheit bezeichnet wurde, scheint richtig zu sein, da die Tierärzte Nasovergiftung festgestellt haben.

Geislingen a. St., 14. Mai. Neubau der Ortskranken- und Heilanstalt. Der Ausschuss der Allgemeinen Ortskranken- und Heilanstalt hat in einer Sitzung am Samstag mit 11 gegen 9 Stimmen die Errichtung eines Neubaus beschlossen. Der Voranschlag für ein zweieinhalbstöckiges Verwaltungsgebäude beläuft sich auf 210 000 RM., zu diesem Betrag müßten 100 000 RM. aufgenommen werden.

Ulm, 14. Mai. Krieg den Ratten. Das Stadtpolizeiamt macht bekannt, daß in der Stadt und in den Vororten eine allgemeine Rattenvertilgung vorgenommen werden soll.

Schwemningen, 14. Mai. Rächlicher Straßenkampf. In der Nacht zum Montag gingen vier Bur-schen durch die Bahnhofstraße nach der Karlstraße, wobei sie Börm machten; besonders einer von ihnen fing besonders laut zu johlen an. Der diensttuende Polizeiwachmeister versuchte, die Personalien des Ruhestörers festzustellen, wobei er aber von allen vier Bur-schen umringt und mit den Fäusten bearbeitet wurde. Der Beamte zog seinen Säbel und hieb damit auf den Hauptangreifer ein. Mäßig erhielt er einen Schlag auf den Arm, so daß ihm der Säbel aus der Hand geschleudert wurde, von dem nun die Bur-schen Belin ergriffen und auf den Beamten mit seiner eigenen Waffe einschlugen. Als ein zweiter Wachmeister zu Hilfe eilte, ergriffen die Täter die Flucht, wurden jedoch später verhaftet.

Bavendorf O. Ravensburg, 14. Mai. Tödliches Verkehrsun-glück. Gestern abend wurde ein Rad-fahrer, der 26 J. alte Dienstknecht Wilhelm Jagst aus Bavlingen, beschäftigt bei Landwirt Volkwein in Bavendorf, der von der Oberweiler Straße her die Straße Ravensburg-Wartdorf überqueren wollte, in der Nähe des

Waldhofs „zum Kreuz“ von einem Lastauto überfahren und sofort getötet.

Rottenader O. Ehingen, 14. Mai. Markierung von Fischen. Der würt. Landesfischereifachverständige Regierungsrat Dr. Smolian von Stuttgart und der Kreis-fischereifachverständige Oberforstmeister a. D. Stier in Ehingen haben im Donaueschinger Wasser des Fischers R. Bro hier eine größere Anzahl (etwa 80 Stück) Barben und Nasen mit einem Aluminiumplättchen am Riemenbecken ober an der Rückenflosse gezeichnet. Durch diese Markierung, der noch weitere folgen werden, soll besonders festgestellt werden, wie weit diese Fische, besonders zur Laichzeit, wandern und welche Hindernisse sie dabei zu überwinden vermögen.

Tettang, 14. Mai. Tödlicher Unfall. Der Begleitmann eines leeren Hanomag-Schleppzugs der Holz-industrie Mecklenburg, der 40 Jahre alte verh. Moriz Schiele, fiel bei Hemiglofen vom Anhänger und wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

Goppertsweiler O. Tettang, 14. Mai. Verkehrs-unfall. Bei der Einmündung der Wagenweiler Steige in die Landstraße fuhr Straßenwart Stehle von Wagenweiler mit seinem Fahrrad in voller Fahrt in ein Auto. Bemühtlos wurde der Schwerverletzte ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Autoinsassen blieben unverletzt. Links-fahren soll die Schuld an dem Unfall sein.

Friedrichshafen, 14. Mai. Rätselhafter Vorfall. Gestern nachmittag wurde in das hiesige Kari-Olga-Krankenhaus von zwei Insassen eines Autos ein Mädchen im Alter von etwa 12 Jahren eingeliefert, das erhebliche Verletzungen am Arm und namentlich an den Beinen aufwies. Das Mädchen ist angeblich von einem Kraftfahrzeug angefahren, bezw. überfahren worden, das dann rückwärts das Weite gesucht hat.

Lokales.

Wildbad, den 15. Mai 1929.

Evang. Volksschule. Elternabend. Gewiß interessiert es auch weitere Kreise, was die Volksschule veranlaßte, einen Elternabend einzuberufen. Herr Rektor Dengler begrüßte die Erschienenen und leitete den Abend. Er wies in seiner Einleitung auf Aufgabe und Zweck solcher Abende hin. Hauptfrage für unsere Schularbeit ist, daß Eltern und Lehrer gleiche Zielrichtung haben. Es sind besonders praktische Fragen, die den Elternabend veranlaßt haben.

1. Warum gehen wir mit den Kindern des III. Schuljahres um 7 Uhr in die Schule? Herr Rektor Dengler führte im einzelnen aus, daß das vor allem in den derzeitigen Schulverhältnissen begründet sei. Von Seiten der Eltern wurde betont, daß die Kinder eben bald ins Bett gehören, daß sie sich nicht bis in die Nacht hinein auf der Straße herumtreiben. Auch Herr Reg.-Med.-Rat Dr. Friz stimmte dem bei. An sich seien Kinder Früh-aufsteher.

2. spricht Herr Rektor Dengler über die Versuche mit einer neuen Schrift nach Sütterlin. Er beleuchtet ihre Vorzüge gegenüber der seitherigen. Die neue Schrift erfordert aber das Ausprobieren einer neuen Feder. Der Lehrerrat wählte zu dem Versuch die Dresdener Bibel, was ihm vom Oberschulrat genehmigt wurde. Sie fängt nicht mit der Schreibschrift an, sondern mit der Blockchrift der lateinischen Großbuchstaben. Dies hat den Vorzug, daß die Buchstaben gemalt, mit Stäbchen gelegt und später geschrieben werden. Der Uebergang zur deutschen Schrift wird dann leicht erfolgen. An der Einführung des „D“ wurden die Aus-führungen deutlich gemacht.

3. Im letzten Winter wurde versuchsweise mit dem Wert-unterricht begonnen, zunächst als Pappunterricht. Es wurden Mappen, Schachteln, Schreibunterlagen u. a. hergestellt, und die Jungen waren mit Leib und Seele dabei. Die Schule möchte sie natürlich nicht zu Buchbindern heranbilden, sondern die Schüler zur Sorgfalt, zur Pünktlichkeit und Beobachtung erziehen. Später soll der Wertunterricht in den Dienst der einzelnen Fächer gestellt werden. Es sollen Apparate, Werkzeuge für die Physik und andere Lehrmittel hergestellt werden. Ein Lehrer müßte in einem Kurs dazu besonders vorgebildet werden.

4. Zur Hebung des musikalischen Unterrichts beabsichtigt die Schule die Beschaffung eines Klaviers bezw. eines Stuhlflügels. In Verbindung mit den andern Schulen sollten die Mittel hierzu beschafft werden. Sicher waren die Anwesenden hochbefriedigt und dankbar für die erhaltenen Aufklärungen. Solche Eltern-abende sollten eigentlich viel öfter stattfinden im Interesse von Eltern und Lehrerschaft.

Wetter

Die Wetterlage in Süddeutschland wird von einem Hochdruck beherrscht, unter dessen Einfluß für Donnerstag und Freitag hel-teres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bootsunglück auf dem Bodensee. Ein 40 J. alter Hilfs-arbeiter von Rorschach (Schweiz) unternahm mit zwei Kin-bern seines Schwagers am Sonntag abend eine Ruder-partie auf dem Bodensee. Auf der Rückfahrt brachte der, wie es heißt, angetrunkene Mann durch Aufstehen das Boot unweit des Ufers zum Kentern. Die Hilfe vom Land kam zu spät. Alle drei ertranken.

Typhus. In Kirchengel bei Sondershausen sind 30 Per-sonen an Typhus erkrankt. Die Seuche hat bisher fünf Todesopfer gefordert. Als Herd der Krankheit wird ein Brunnen vermutet, der gegenüber dem Kirchhof liegt. Alle Erkrankten haben aus diesem Brunnen Wasser getrunken, da die Wasserleitung durch Frostschäden Störungen er-litten hatte.

Krankheitsfälle auf der „Cap Arcona“. Um unrichtigen Meldungen ausländischer Zeitungen über Erkrankungen an Bord des Hamburger Dampfers „Cap Arcona“ entgegen-zutreten, teilt die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiff-fahrtsgesellschaft mit, daß an Bord des Dampfers auf der Heimreise Krankheitsfälle von Scharlach und Anämie auf-traten, daß aber nach einer am 14. Mai eingegangenen Meldung des Kapitäns nach der Abfahrt von Vigo nur noch drei Fälle in ärztlicher Behandlung sind. Einschließlich der Besatzung befinden sich 1767 Personen an Bord des Damp-fers.

Cohn nach Amerika entflohen. Der Berliner Rechts-anwalt und Notar Dr. Cohn, der nach Unterschlagung von etwa 500 000 Mark flüchtig ging, soll mit seiner Fa-milie bereits in Amerika eingetroffen sein. Die Schulden-last Cohns beläuft sich auf über eine Million Mark.

Der Dampfer „Trave“ des Nordd. Lloyd, der am Sams-tag in der Jangsemündung auf eine Sandbank geraten war, ist wieder flott gemacht worden und hat die Heim-reise nach Bremen fortgesetzt.

Das Erdbeben in Persien. „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran: Das Erdbeben in Persien dauert an. Nach den bisherigen Meldungen haben mindestens 3000 Menschen das Leben eingebüßt. Ueber 50 Dörfer sind völlig und eine weit größere Anzahl teilweise zerstört worden.

Tödlicher Schlangengiß. Einer der leitenden Beamten des Neuporker Tiergartens, Karl Snyder, ein hervor-ragender Schlangenkennner, wurde von einer Klapperschlange gebissen und starb am andern Tag.

Sprung vom Neuporker Freiheitsstandbild. Im Hafen von Neupork beging ein unbekannter Mann Selbstmord, indem er sich von dem bekannten, 91,5 Meter hohen Stand-bild der Freiheit herabstürzte.

Ueberschwemmungen in Texas. Ungeheure Wolken-brüche haben in der ganzen Umgebung von Dallas (Texas) schweren Schaden angerichtet. Die hochgehenden Fluten der Flüsse führten Trümmer eingestürzter Häuser mit sich. Zahl-reiche Personen sind ertrunken. Aus Livingston werden 7 Todesfälle gemeldet.

10 Millionen Goldmark für eine Briefmarkensammlung. Der verstorbene Marquis Ferrari in Paris hatte be-kanntlich den Hauptteil seiner kostbaren Briefmarken-sammlung testamentarisch dem Museum der Deutschen Reichspost vermacht. Die Reichspost konnte aber die fran-zösische Erbschaftsteuer nicht bezahlen, und die französische Regierung ließ die Sammlung partienweise versteigern. Bei der ersten Versteigerung zahlte der amerikanische Groß-industrielle Hind für das einzig bekannte Exemplar einer Britisch Guyana 1866, ein Cent, rund 250 000 Mark. Dieser Tage wurde nun der Rest der Sammlung in Zürich ver-steigert, und das Ergebnis war rund eine Million Schweizerfranken. Im ganzen hat die französische Regierung aus der Markensammlung, angeblich auf Rechnung der deutschen Reparationen, einen Erlös von ungefähr 10 Millionen Goldmark erzielt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 14. Mai. 4.212 G. 4.2220 B. Dt. Abf.-Anl. 51. Dt. Abf.-Anl. ohne Ausl. 9.50.

Berliner Geldmarkt, 14. Mai. Tagesgeld 8,5-10 v. H., Mo-natsgeld 9-10 v. H.

Krupp verliert seinen Prozeß in Spanien. Friedrich Krupp K.-G. hatte vor dem Krieg mit der englischen Gesellschaft Orconero Iron Ore Co. in London, die in Spanien Erzgruben ausbeutet, einen Vertrag auf langjährige Erzlieferungen nach Essen abgeschlos-sen. Während des Kriegs erklärten englische Gerichte den Ver-trag für nichtig. Nach dem Krieg klagte Krupp bei einem spani-schen Gericht auf Fortsetzung des Vertrags. In erster Instanz wurde die Forderung abgelehnt, in zweiter Instanz hatte Krupp obgelegen. Der Oberste Gerichtshof in Madrid hat nun aber zu-ungunsten Krupps entschieden. Der Rechtsstreit ist seit 1924 in Spanien anhängig.

Der Abgang des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats ist im April arbeitstäglich von 287 000 T. (März) auf 265 000 T. zurückgegangen, so daß die Syndikatsumlage von 2 auf 2.20 M. je Tonne erhöht werden soll. Der Rückgang ist neben dem Nach-laffen in Hausbrandorten hauptsächlich auf die allmähliche Ver-schlechterung im Abgang für den industriellen Verbrauch zurückzuführen.



Impfung.

Wegen verschiedenen Umständen muß die Impfung auf **Montag den 3. Juni 1929**, vormittags 9 Uhr verschoben werden.

Wildbad, den 14. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Mai 1929

sowie die rückständigen Steuern werden am Donnerstag den 16. Mai 1929, von vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Vom 1. April 1929 an werden für die rückständigen Steuern die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.

Wildbad den 14. Mai 1929.

Stadtkasse.

WIENER KLEIDER sind eine Wiener Spezialität

MODELLE

auch für stärkere Damen

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

MODEHAUS ALTVATER bei der Trinkhalle



Wohl

bei keiner Anschaffung als gerade bei Federbetten trifft der Grundsatz zu:

Das Beste ist das Billigste

Ich führe deshalb nur ausprobierte, **garantiert federndichte, echtfarbige Inletts** und doppelgereinigte, **beste Gänsefedern, Halbdauen u. Daunen**, wovon ich die Ueberzeugung habe, daß damit meinen Kunden am **besten** gedient ist. — Lassen Sie sich unverbindlich meine Qualitäten vorlegen und verlangen Sie Preisangebot. — **Zahlungserleichterung.**

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber.

Donnerstag früh 8 Uhr

kommen am Bahnhofshotel schöne

Oberländer Läufer Schweine

zum Verkauf.

Krämer, Pforzheim.

Bluterneuerung
Lebensfrische



eine Trinkkur mit

Remstal-Sprudel

Kieselsäurereiche Mineral-Heilquelle
erneuert das Blut
verjüngt das Leben

Vertretung: Wilh. Eitel, gem. Waren



WIDDERWACHS

für die Böden

WIDDERBEIZE



W. Forstamt Calmbach,
Forstmeister- und Oberförster-
Revier.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Montag den 27. Mai 1929, vormittags 9 Uhr, in Calmbach im Gasthof zur „Sonne“ aus Staatswald: 980 Fo mit im Langh.: 351 I., 535 II., 260 III., 36 IV., 8 V., 1 VI. Kl.; Sägh.: 72 I., 48 II., 58 III., 19 IV., 3 V. Kl.; 346 Fi., 2156 Fa mit im Langh.: 488 I., 405 II., 380 III., 208 IV., 245 V., 100 VI. Kl.; Sägh.: 101 I., 53 II., 57 III., 31 IV., 9 V., 1 VI. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsordrücke von der Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

„Nissin“

tötet

Kopfläuse

samt Brut

Apothek Wildbad.



Freim. Feuerwehr Wildbad.

Am Freitag den 17. ds. Mts., abends 6 1/2 Uhr, rückt die Weckerlinie und die ganze Feuerwehr einschließlich Reserve zur

Haupt-Übung

aus. Das Kommando.

M. u. L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

zu Tagespreisen gegen Kasse
kauft Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund
Fliederstraße 32

Wohnhaus

bestehend aus 3 Zimmer mit Zubehör, ganz in der Nähe der Bäder gelegen, bei 3 bis 4000 Mark Anzahlung **sofort zu verkaufen.**

Anfragen an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Turnverein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Turnerinnen.

Klavierstimmen

sowie sämtliche Reparaturen übernimmt bei sofortiger, fachmännischer Bedienung und billigster Berechnung

Schmid & Buchwaldt

Pianohaus

Pforzheim Poststraße 1
Industriehaus
Unser Techniker ist z. Zt. in Wildbad anwesend, Aufträge nimmt das Wildbader Tagblatt entgegen.



Liederkranz Wildbad

Heute abend 8 Uhr

Singstunde.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Mittagstisch

im Abonnement

zu Mk. 1.20

im Saal oder Garten serviert
Hotel Bergfrieden

Großer-Pfingst-Verkauf

zu besonders billigen Preisen

Wollstoffe - Seidenstoffe - Waschstoffe - Seidentrikotwäsche - Leibwäsche

Riesige Auswahl!

Gute Qualitäten!

Aufmerksame Bedienung!

KAUFHAUS

GUSTAV **SOMMER** PFORZHEIM

Westliche Karl-Friedrichstr. 27

gegenüber dem Schauspielhaus

Größtes Stoffspezialhaus von Pforzheim und Umgebung